

Ehrenamtlichen gilt besonderes Dankeschön

Gemeinde Anröchte zählt aktuell 215 Flüchtlinge in den Unterkünften

Von Michael Görge

ANRÖCHTE ■ Eine große Aufgabe, die die Gemeindeverwaltung Anröchte, unterstützt vom ehrenamtlichen Team Integration vor Ort (InvO) und ebenso von hilfreichen Privatpersonen, zu bewältigen hatte, bildete in den vergangenen Monaten und Wochen dieses Jahres die Flüchtlingsarbeit. Auf dieses Thema ging Bürgermeister Alfred Schmidt auch in seiner Rede, die er zur Einbringung des Haushaltsplanes hielt (wir berichteten), ein.

Aktuell leben in der Gemeinde Anröchte 215 Flüchtlinge, die in den gemeindlichen Wohnunterkünften ein Dach über dem Kopf haben. Dies sind die Gebäude an der Lippstädter Straße, am Südring, an der Daimler- und an der Siemensstraße. Hinzu kommen darüber hinaus noch drei gemeindeeigene Wohnungen, 23 angemietete Wohnungen und anderweitige Unterbringungen.

60 Flüchtlinge, die durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ihre Anerkennung erhielten, leben derzeit noch in Räumlichkeiten der Gemeinde Anröchte.

Rückblickend stellte der Bürgermeister fest, dass die Gemeinde im letzten 225 Flüchtlinge aufgenommen habe, in diesem Jahr werden es voraussichtlich etwa 50 Menschen sein, die ihre angestammten Heimatländer verlassen mussten. 33 abgelehnte Flüchtlinge haben in der jüngsten Vergangenheit die Gemeinde in ihr Heimatland oder in ihr Ursprungsland verlassen.

„Bezüglich der Unterbringung von Flüchtlingen gibt es in unserer Gemeinde, verglichen mit anderen Städten, keine besondere Lage“, beschrieb Alfred Schmidt und rief in Erinnerung: „Wir konnten auf den Neubau zweier Unterkünfte, so wie es letztes Jahr um diese Zeit geplant war, bis heute verzichten.“

Um die Flüchtlinge sach- und fachgerecht zu betreuen, stellte die Gemeinde

Arbeit ist anstrengend

„Die Flüchtlingsarbeit ist anstrengend!“, betonte Bürgermeister Alfred Schmidt und ließ auch gleich das Warum wissen:

■ Es geht darum, die über 200 ausländischen Mitmenschen durch gemeinsame Sprache, Arbeitsmöglichkeiten, gemeinsame Freizeitaktivitäten und durch angemessene Wohnungen zu integrieren.

■ Es geht darum, die immer komplexer werdenden Angele-

genheiten der Flüchtlinge zu koordinieren.

■ Es geht darum, Ecken und Kanten gerade zu ziehen, die es in der täglichen Arbeit gibt.

Auch und mittlerweile immer mehr durch unterschiedliche Behördenzuständigkeiten.

„Die Erfahrung zeigt mir, dass wir in Sachen Integration besonders stark sind, wenn wir gemeinsam die Angelegenheiten vor Ort regeln können.“

Herkunftsländer der Flüchtlinge

Herkunftsland	Anzahl
Syrien	128
Afghanistan	24
Irak	18
Bangladesch	7
Nigeria	6
Kosovo	5
Armenien	4
Georgien	4
Indien	4
Serbien	4
Guinea	2
Marokko	2
Libanon	1
Ägypten	1
Algerien	1
Ghana	1
Mali	1
Pakistan	1
Sri-Lanka	1
Gesamt	215

Quelle: Gemeinde Anröchte | Grafik: Der Patriot

eine weitere Mitarbeiterin ein. Dies ist die Sozialpädagogin Ramona Böhm. Sie steht den Flüchtlingen und auch den Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite. Seit einigen Wochen bietet Böhm auch regelmäßige Sprechstunden an; nämlich dienstags von 10 bis 11 Uhr und donnerstags von 16 bis 17.30 Uhr; jeweils im Rathaus, Besprechungsraum im Foyer.

Zur Finanzierung der allgemeinen Flüchtlingskosten geht Alfred Schmidt davon aus, dass, wie durch das Land zugesagt, im nächsten Jahr eine hundertprozentige

ge Kostenerstattung kommen soll.

Stellvertretender Bürgermeister und Ordnungsamtsleiter Ralf Hüls berichtete in der zurückliegenden Ratsitzung auch, wie sich die 215 Asylbewerber verteilen: 56 Einzelpersonen, 159 Personen in Familienverbänden, neun Kinder unter zwei Jahren, 24 Mädchen und Jungen im Alter zwischen zwei und fünf Jahren; mit Betreuungsanspruch/Kindergärten, 28 Kinder besuchen die Grundschulen in der Gemeinde und 27 werden in weiterführenden Schulen unterrichtet, schlüsselte Hüls im Gespräch auf.

Vor einem Jahr, im Dezember, erfuhr der Patriot auf Nachfrage, lebten in der Gemeinde 267 Flüchtlinge/Asylbewerber, davon 89 Einzelpersonen, 178 in Familienverbänden, zwölf Kinder unter zwei Jahren, 27 Mädchen und Jungen zwischen zwei und fünf Jahren; Betreuungsanspruch/Kindergarten. 26 gingen zur Grundschule und 33 zu weiterführenden Schulen.

Bürgermeister Schmidt nutzte den Rat auch als gutes Forum, um nochmal ausdrücklich allen Ehrenamtlichen, deren Engagement teilweise weit über das Normalmaß hinausgeht, ein herzliches Danke für ihren unermüdlichen Einsatz zu zollen. Auch sein Stellvertreter Ralf Hüls sparte nicht mit Worten des Dankes und der Anerkennung für den immensen ehrenamtlichen Einsatz.